

## **„ Deutsch lernen in der Schule “**

### **„Junge Europäer - junge Weltbürger“, Beschreibung eines Konzepts und gemeinsamen Modellprojekts des Internationalen Vereins „Windrose“ e.V., Oberursel und der IGS Stierstadt**

#### **Zur Einführung**

Seit die PISA-Studie und ihre Folgeuntersuchungen unter anderem auch aufgezeigt haben, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einer besonderen Förderung bedürfen, sind viele verschiedene Konzepte der pädagogisch interessierten Öffentlichkeit diskutiert und vorgestellt worden. In der Integrierten Gesamtschule Stierstadt (IGS) engagiert sich nun schon seit 2004 unser Schulprojekt für die Integration von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern meist keinen deutschen Pass haben. Dieses in den Schulalltag einer Gesamtschule integrierte Unterrichtsprojekt ist aus einer Initiative von Arbeitsemigranten des Internationalen Vereins Windrose schon Anfang der neunziger Jahre entstanden. Durch Deutschkurse und Hausaufgabenhilfe sollte jungen Emigranten der Einstieg in die Schule erleichtert und die Aussichten auf erfolgreiche Schulabschlüsse verbessert werden. Im Jahr 2000 wurde dann vom Verein ein Sonder- und Heilpädagoge eingestellt, der auch gleichzeitig die erforderliche Qualifikation als Deutschlehrer mitbrachte. Dieser schrieb ein Konzept mit einem neuen Ansatz im Deutschunterricht, der sehr stark die besondere Situation der Schüler mit Migrationshintergrund berücksichtigte. Zu den Bausteinen Hausaufgabenhilfe und DaZ-Unterricht kamen nun drei weitere Bausteine mit sonderpädagogischen Inhalten dazu. Im Zuge der Öffnung von Schule entstand dann 2004 in Kooperation von Verein und IGS das Schulprojekt „Junge Europäer - junge Weltbürger“, das bei seiner Einführung in seiner Konzeption gleich um zwei weitere Eckpunkte (Deutschförderunterricht und der besondere Umgang mit Eltern) erweitert wurde.

- 1) Leitgedanke dieses Konzepts einer primären sprachlichen Integration ist die Erkenntnis, dass fundierte sprachliche Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund nicht ausreicht, die Chancen auf bessere Schulabschlüsse zu erhöhen. Denn anders als Schüler, deren Familien seit Generationen in der BRD ansässig sind, haben Kinder mit Migrationshintergrund mit ganz spezifischen zusätzlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, deren Ursachen sie nicht selbst verschuldet haben:
- 2) Weil viele ausländische Familien mit ausländerrechtlichen Problemen, mit Arbeitserlaubnisverfahren, mit Nachzugproblemen durch neu hinzukommende Kinder oder Ehepartner, mit einer geringen Wertschätzung ihrer eigenen schulischen oder akademischen Abschlüsse, mit einer Nicht-Anerkennung ihrer Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem, mit Diskriminierungstendenzen nicht nur auf dem Wohnungsmarkt und mit zahlreichen anderen Schwierigkeiten in Arbeits- oder Sozialämtern zu kämpfen haben, ist ein einfacher sprachlicher Lernprozess, so wie ihn ein Laie sich vorstellt, nur in wenigen ausländischen Familien möglich. Die meisten Familien sind eben oft starken Zerreißproben ausgesetzt, deren Auswirkungen die schulische Entwicklung ihrer Kinder sehr hemmt. Deswegen ist neben einer sprachlichen Förderung in unserem Konzept eine starke sozialarbeiterische Komponente enthalten, die den Familien helfen soll, ihre spezifischen Probleme anzugehen und den Weg zur Integration in die Gesellschaft zu erleichtern.
- 3) Dabei ist uns auch die Überlegung wichtig, dass ein solches Projekt, soll es ernst genommen werden, unmittelbar in den Schulalltag eingebunden sein muss, über einen Platz mit Stimmberechtigung in der Gesamtkonferenz verfügt oder auch im Schulprogramm vertreten ist.
- 4) Die Vernetzung aller derer, die am Erziehungsprozess beteiligt sind, ist ein weiterer wichtiger Grundgedanke. Denn gerade bei Kindern bedarf es zügiger und unmittelbar einsichtiger Entscheidungsprozesse, so wie sie eben an einer integrierten Gesamtschule pädagogischer Alltag sind.
- 5) Gleichermäßen ist für uns von entscheidender Bedeutung, dass die von uns betreuten Schüler durch die gesamte Schulzeit begleitet werden können. So ist uns das Prinzip des „Coachings“, der „Mediation“, und des „Bildungslotsen“ schon seit vielen Jahren vertraut und Teil unserer Alltagspraxis. Dass wir mit unseren Grundannahmen richtig liegen, zeigen eine hohe Anzahl von guten Abschlüssen, die unsere Kinder erreichen, wenn sie alle unsere Bildungsmaßnahmen durchlaufen haben (Siehe auch Jahresabschlussbericht 2009,2010 und 2011). Im Folgenden möchten wir unser Modellprojekt mit seinen sieben „Baustellen“ vorstellen (Stand 15.4.2012):

## Die sieben Säulen des Schulprojekts



- 1 = Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- 2 = Hausaufgabenhilfe
- 3 = Kooperation mit Schulleitung und Kollegen
- 4 = Deutschförderunterricht
- 5 = Elternarbeit
- 6 = sonderpädagogische Betreuung
- 7 = Integrationsberatung

### **Säule 1: Deutschsprachkurse**

Zurzeit besuchen 11 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren den DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache). Deutschkenntnisse waren zu Beginn meist nicht vorhanden oder so gering, dass sie dem Regelunterricht nicht folgen konnten. Deutschsprachkurse gibt es auf zwei verschiedenen Leistungsniveaus, da die Kinder auch benotet werden und unterschiedlich schnell Deutsch lernen.

Methodisch mischt der DaZ-Unterricht gesteuerten und ungesteuerten Spracherwerb. Kinder, die neu nach Deutschland kommen, sind im Schulbus, in der Pause, im Unterricht und auf dem Sportplatz einem „Sprachbad“ mit permanenten Sprachreizen ausgesetzt. Sie werden in vielfältigen „authentischen“ Situationen angesprochen. Dieses „Sprachbad“ verhilft ihnen zu einem sehr viel umfangreicheren Erwerb der deutschen Sprache als ein einfacher Sprachkurs, der für einen „gesteuerten“ Spracherwerb steht, bei dem sich Lehrerinnen und Lehrer fern vom Alltag in einem Klassenzimmer bemühen, den Kindern in einer möglichst einfach ansteigenden Progression alltagsgerechtes und schultaugliches Deutsch beizubringen.

An Schulen mit nicht übermäßig hohem Ausländeranteil empfiehlt es sich deshalb, die Effekte des Sprachbads zu nutzen, also keine Extraklassen für Seiteneinsteiger zu bilden, sondern die Kinder von Anfang an teilweise in den Regelunterricht zu integrieren. In der richtigen Kombination von DaZ-Unterricht (der ein gezieltes und individuelles Sprachtraining ermöglicht) und dem ungesteuerten Spracherwerb innerhalb und außerhalb der Schule erlernen sie so sehr viel nachhaltiger die Umgangssprache und die Schriftsprache.

### **Säule 2: Die Hausaufgabenhilfe**

Momentan sind es fast 30 Schülerinnen und Schüler, die auf Grund ihrer Sprache, ihrer Herkunft, der geringen finanziellen, emotionalen und zeitlichen Mittel der Eltern nicht in der Lage sind, ihre Schulkarriere selbst in die Hand zu nehmen. Sie erhalten in dieser Hausaufgabenhilfe vielfältige Unterstützung. Sie bekommen die notwendigen Erklärungen, die sie befähigen, die Hausaufgaben selbstständig zu lösen. Bei Problemen mit Lehrkräften und anderen Schülern holen sie sich die notwendige emotionale Zuwendung und Beratung. Bei Schwierigkeiten mit bevorstehenden Klassenarbeiten können sie sich beraten oder helfen lassen. Die mangelnde Präsenz mancher Eltern zu Hause oder in der Schule und manchmal mangelnde Kompetenz in der deutschen Sprache sollen durch einen geschulten und erfahrenen Lehrer so weit als möglich ausgeglichen werden. Gegenstand pädagogischer Bemühungen der Hausaufgabenhilfe ist auch das Sozial- und Arbeitsverhalten der Schüler.

Zusätzlich unterstützen Mentoren aus den Jahrgangsklassen 8 bis 10 die Schüler bei Ihren „Schulaufgaben“. Diese Mentoren sind vor allem für die jüngeren Jahrgänge lebendige Vorbilder für eine gelingende schulische Integration.

Das Projekt verfügt darüber hinaus über eine geringe Zahl von Betreuungsplätzen für Schüler und Schülerinnen deutscher Herkunft, um die Integration der Seiteneinsteiger zu erleichtern, kurzzeitige zweckgebundene „Arbeitsbündnisse“ bei den gemeinsamen Hausarbeiten zu schließen, Arbeitsteams mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Nationalität zu bilden, die gemeinsam in Deutsch Referate erarbeiten oder sich Vokabeln abhören und darüber manchmal Freundschaften schließen. Ein didaktisch und pädagogisch durchdachtes Angebot an Spielmaterialien garantiert die wichtige Rhythmisierung von Phasen der Anspannung und Entspannung.

Für eine nicht geringe Anzahl von Schülern, die die Hausaufgabenhilfe besuchen, organisieren wir einen kostenlosen Mittagsessensplatz in der schuleigenen Kantine „Kranichstube“. Ihre Eltern können sich meist ein Kantinenessen nicht leisten. Das kommt solchen Schülern auch entgegen, die manchmal bis zu acht Stunden am Tag in der Schule sind.

Bei allen unseren Bemühungen kommt zentrale Bedeutung dem Unterrichtsraum im Eingangsbereich der IGS zu. Er ist multifunktional gestaltet und dient als Raum für Unterricht, Beratung und Hausaufgaben und als Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, um zu spielen, sich zu unterhalten, Sportgeräte auszuleihen und Streit zu schlichten.

### **Säule 3: Schulleitung und Kollegium**

Durch die permanente Präsenz des für das Projekt zuständigen Lehrers sind spontane, zeitnahe Absprachen mit Kollegium und Schulleitung möglich. Dazu gehören Tür- und Angelgespräche, die Teilnahme an Klassen- oder Gesamtkonferenzen oder die Mitgestaltung von Arbeitsgemeinschaften. Es ist oft erstaunlich, was ein gezielter gegenseitiger Austausch an Positivem bewirken kann. Mittlerweile

sind an der Schule über 60 Lehrer beschäftigt, die als Klassen -oder Fachlehrer für „unsere“ Schüler die wesentlichen Ansprechpartner sind.

Da viele DaZ-Stunden parallel zum Regelunterricht geschaltet sind, sind die Absprachen mit der Schulleitung, den Klassenleitungen und den Fachleitungen sehr wichtig: Wann ist der beste Zeitpunkt für eine engere Anbindung des Schülers an den Klassenverband? Wie viele Stunden kann ein Seiteneinsteiger aus dem Regelunterricht herausgezogen werden? Welche Fächer können die Integration in den normalen Klassenverband erleichtern und sollten durch den DaZ-Stundenplan nicht wegfallen? Welches sind die Lieblingsfächer eines Kindes, die Erfolgserlebnisse und Selbstvertrauen vermitteln können?

#### **Säule 4: Der Deutschförderunterricht**

Etwa 60 Schüler und Schülerinnen besuchen zur Zeit den Deutschförderunterricht des Schulprojekts. Der Deutschförderunterricht wird gemeinsam für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und für leistungsschwache Kinder mit einer „deutschen Sozialisation“ angeboten, da sie oft dieselben Defizite im Wortschatz, in der Grammatik, im schriftsprachlichen Ausdruck und in der Rechtschreibung haben. Der gemeinsame Unterricht beugt Diskriminierungstendenzen vor und verhilft den sprachlich geschickteren Schülerinnen und Schülern zu anderen Positionen. In Kleingruppen von maximal zwölf Kindern kommen auch sonst eher schüchterne und zurückhaltende Lerner zu Wort. Inhalte des Deutschförderunterrichts sind neben dem Ausbau der Lese -und Schreibkompetenz auch die Motivation zum kreativen und selbstständigem Schreiben.

#### **Säule 5: Die Elternarbeit**

Die Elternarbeit ist in einem Integrationsprojekt von entscheidender Bedeutung. Durch die vielen Unterrichtsstunden in den DaZ- Kursen entsteht eine sehr enge Beziehung zwischen Schülern und Lehrer, so dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit schulischen Problemen zum Lehrer kommen. Das macht die Eltern oft neugierig. Viele Kinder haben mit enormen Belastungen zu kämpfen: als Scheidungskinder, durch beengende Wohnverhältnisse, durch die schlechte Einbindung der Eltern in das gesellschaftliche Leben, durch Arbeitslosigkeit und schwierige Situationen am Arbeitsplatz. So kommen Eltern zum Projektlehrer, um ein Wohngeldformular übersetzen zu lassen oder um für das Kind einen Fußballverein zu finden. Nicht selten ist auch Gewalt in der Familie ein Thema. Spannungen in der Familie führen zu verweinten Augen, zu Rückzugs- und Rückkehrwünschen der Kinder. Behutsame Interventionen können den seelischen Schmerz dieser Kinder ein bisschen lindern. Im Sprachunterricht macht sich das sehr oft stärker bemerkbar als in anderen Unterrichtsfächern. Die Kinder wirken mutlos, traurig und eher in sich gekehrt. Umgekehrt sind Kinder, die zu ihrem ersehnten Elternteil nach Deutschland kommen, oft aufgekratzt, hochmotiviert und neugierig, so dass der Unterricht mit ihnen sehr viel Freude bereiten kann. Zur Zeit arbeiten wir mit ungefähr 25 Elternpaaren, darunter auch einige alleinerziehende Mütter, durch die enge Anbindung an die Hausaufgabenhilfe oder an den DaZ-Unterricht verstärkt zusammen.

#### **Säule 6: Die sonderpädagogische Betreuung**

Viele Störungen des Regelunterrichts resultieren daraus, dass Schülerinnen und Schüler unausgeglichen sind, im Unterricht nicht mitkommen, innerhalb der Schule keine echten Bindungen haben oder sich auch keine Erfolgserlebnisse verschaffen können. Hier setzt eine Beratung an, der sich eine Vermittlung in Fußballvereine oder in den Schach- oder Tennisclub anschließen. Die Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern helfen, die Ursachen eines Leistungsabfalls zu erforschen, Ängsten und Befürchtungen Raum zu geben, sie aussprechen zu lassen und mögliche Wege der Lösung auszuloten. Wichtig ist hier auch der herkunftssprachliche Unterricht, die Aufforderung durch den Projektlehrer, diesen Unterricht zu besuchen, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Wunsch, die Sprache ihrer Mütter oder Väter im Nachmittagsunterricht weiter zu erlernen, zu bestärken. Zwei- oder mehrsprachig aufwachsende Jugendliche haben beim Gerangel um Berufsausbildungsplätze mehr Chancen.

#### **Säule 7 :Die Integrationsberatung**

Der Baustein „Integrationsberatung“ ist vom Internationalen Verein „Windrose e. V.“2010 entwickelt worden und ist eng in das Gesamtkonzept mit eingebunden.

Mit dieser seit August 2010 eingerichteten Stelle soll ein migrationsspezifischer Beratungsansatz Schülern wie Eltern helfen, eigene Probleme besser zu bewältigen und neue Lösungswege, die gemeinsam erarbeitet worden sind, zu gehen. Ziele sind eine erhöhte Anzahl von Schulabschlüssen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sowie eine bessere Hilfestellung bei der Integration und intensiverer Kontakt zu den Schülerfamilien. Deshalb ist der Arbeitsplatz in der Hausaufgabenhilfe

angesiedelt, um permanent Kontakt mit Schüler/Innen und ihren Eltern zu halten. Gleichzeitig steht die entsprechende Fachberaterin mit Klassen- und Fachlehrern in Verbindung. Die schulinterne und die außerschulische Vernetzung ist ein wichtiger Bestandteil der geplanten Integrationsarbeit. Sie wird auch durch die enge Zusammenarbeit mit den innerhalb und außerhalb der Schule tätigen Erziehungsberatern, Sozialarbeitern, den lokalen und regionalen Gremien, die Integrationsarbeit leisten, angestrebt.

Diese enge Kooperation mit außerschulischen Trägern wie Vereinen und Ämtern ist ein wichtiger Grundgedanke des Konzepts. So kann ein/e dem Projekt zugeordnete Integrationsberater/in mit diesem systemischen Ansatz ein wichtiger Vermittler an den wichtigsten Schnittstellen zwischen Schule, Familien, Ämtern und gemeinnützigen Organisationen hilfreich zur Seite stehen.

**Peter List, Projektleiter**

**Int.Verein Windrose e.V und IGS**